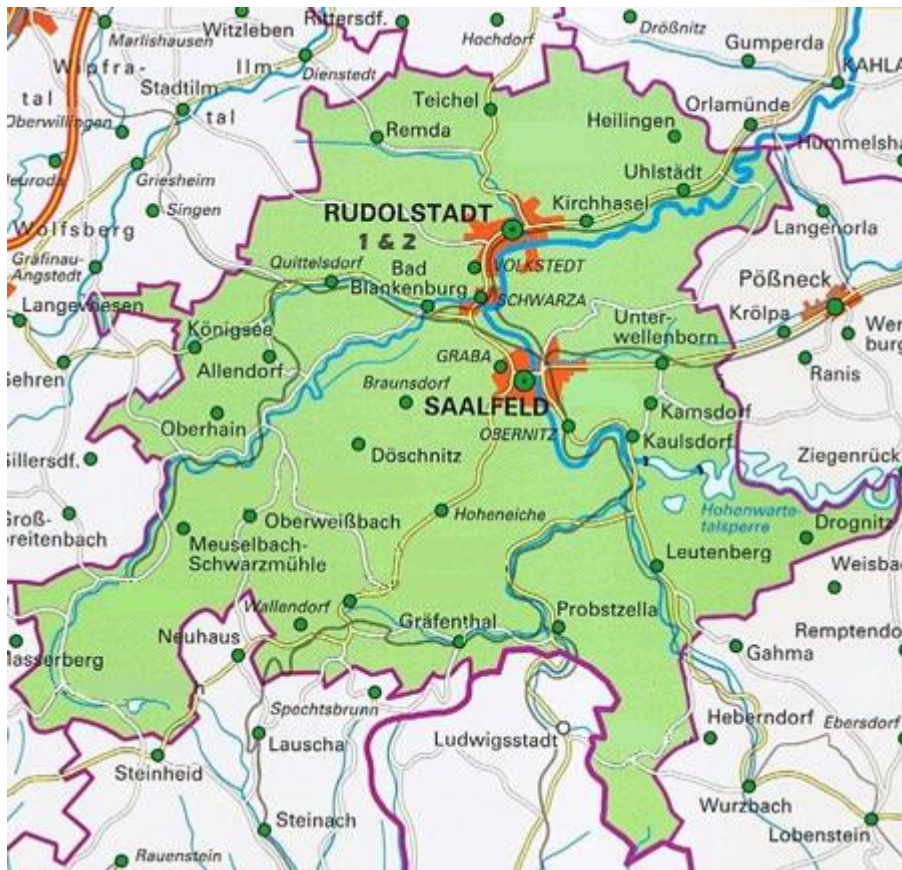
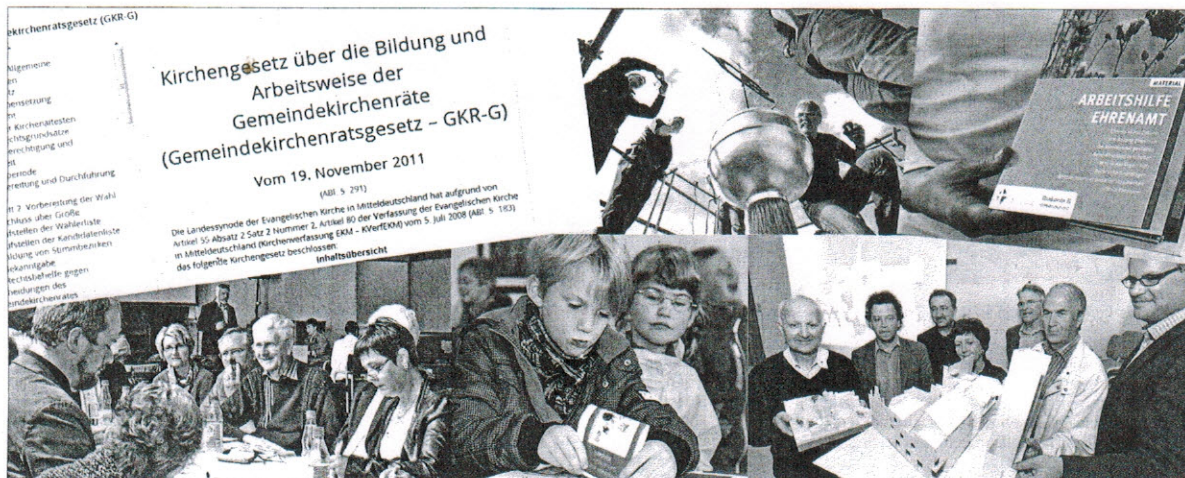


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



April_2016_I

Gemeindekirchenrat: Kirchenälteste haben viel Gestaltungsspielraum und tragen hohe Verantwortung



Ein weites Aufgabenfeld und viel Verantwortung: Die Mitglieder der Gemeindekirchenräte beschäftigen sich mit Fragen der Verkündigung und der diakonischen Arbeit ebenso wie mit Bauvorhaben, Haushalt, Vermögensverwaltung oder Personalangelegenheiten. Fotos: Maik Schuck (2)/Mirjam Petermann/Dietlind Steinhöfel/EKM/G+H

Gratwanderer im Ehrenamt

Sie entscheiden an der Basis über die Zukunft der Kirche: Die Mitglieder der örtlichen Gemeindekirchenräte. Dabei tragen sie hohe Verantwortung, auch für die nötige Transparenz ihrer Arbeit.

Von Harald Krille

Sie sind quasi für alles zuständig: Wie der Friedhof und die Gottesdienste gestaltet werden, wann und für wen die Kirche geöffnet oder auch geschlossen wird, wer den Winterdienst vor dem Gemeindehaus erledigt und wie die fehlenden Millionen für die Kirchturmsanierung aufgetrieben werden. Sie müssen Mietverträge abschließen, Handwerker beauftragen und Empfehlungen zur Vergabe des Pachtlandes der Kirchengemeinde abgeben. Und wenn diese außer dem Pfarrer noch weitere Angestellte hat, dann müssen sie sich auch mit Fragen des Arbeitsrechtes auseinandersetzen.

Die Frauen und Männer in den Gemeindekirchenräten (GKR), die Kirchen-

ältesten, tragen dabei eine hohe Verantwortung. Sie beschließen und verwalten Haushalte, die oft Tausende von Euro umfassen. Etwa 12.000 Kirchenälteste sind es in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), 800 in der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Und alle arbeiten ehrenamtlich. Darunter Professoren, Ärzte, Unternehmer, Handwerker, Arbeiter und Angestellte, Rentner.

Dass ihre Arbeit oft mehr im Verborgenen geschieht, gelegentlich sogar von einer Aura der Geheimniskrämerei umgeben scheint, liegt unter anderem an einer Festlegung der Verfassung der EKM: Dort heißt es unter Paragraph 11, dass die Sitzungen der Gemeindekirchenräte in der Regel nicht öffentlich sind, alle Verhandlungen vertraulich geführt werden und jedes Mitglied zur Verschwiegenheit auch über das Ende seiner Tätigkeit hinaus verpflichtet ist. Öffentlichkeit ist nur im Ausnahmefall vorgesehen. Das steht im eklatanten Gegensatz zur Arbeit der ebenfalls gewählten ehrenamtlichen Mitglieder in den politischen Städte- und Gemeinderäten: Deren Sitzungen sind nach Paragraph 40 der Thüringer Gemeindeordnung grundsätzlich öffentlich. Ausnah-

men müssen extra beschlossen werden, etwa bei sensiblen Personalfragen. Und auch die Beschlüsse der politischen Gremien sind »unverzüglich in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen«.

»Die kirchliche Regelung ist ein schwieriger Kompromiss«, erklärt Oberkonsistorialrat Andreas Haerter, Referent für Gemeindefrecht und Kirchenmusik in der EKM. Man wollte damit vor allem die ehrenamtliche Arbeit der Kirchenältesten schützen. Besonders in kleineren Städten und Gemeinden, wo jeder jeden kennt und durch GKR-Beschlüsse oder -Entscheidungen manchmal auch persönliche oder nachbarschaftliche Bereiche betroffen sind, sei dieser Schutz wichtig. Auf der anderen Seite solle natürlich nicht der Eindruck entstehen, Gemeindekirchenräte seien eine Art Geheimbund. Deshalb hat man in die 2011 verabschiedete Geschäftsordnung für die Gemeindekirchenräte unter Paragraph 12 die Regelung aufgenommen: »Der Gemeindekirchenrat legt zum Schluss einer jeden Sitzung fest, welche Beschlüsse den Gemeindegliedern bekannt gemacht werden. Die Bekanntmachung erfolgt in ortsüblicher Weise.

Dabei ist die Vertraulichkeit des Gemeindekirchenrates zu wahren.« Letzteres gilt etwa für das Abstimmungsverhalten einzelner Mitglieder.

»Leider ist diese Möglichkeit wohl noch nicht überall in der Öffentlichkeit angekommen«, resümiert Haerter auch im Blick auf gelegentliche Auseinandersetzungen in Kirchengemeinden, wie etwa im vergangenen Jahr in Rudolstadt-Schwarza. »Wir müssen uns auf den Weg zu mehr Öffentlichkeit machen«, ist der Jurist überzeugt. Im Übrigen verweist der Referent auch auf das Instrument der Einberufung einer Gemeindeversammlung, zu dem jeder Gemeindekirchenrat zwecks Information der Gemeindeglieder und Diskussion strittiger Fragen greifen kann. Nach Paragraph 30 der Kirchenverfassung soll zu einer solchen Versammlung sogar mindestens einmal im Jahr eingeladen werden.

Beide Gesetzestexte, die »Kirchenverfassung der EKM« wie auch die »Verordnung über die Geschäftsführung im Gemeindekirchenrat«, können übrigens von jedem Interessenten im Internet unter »www.kirchenrecht-ekm.de« eingesehen beziehungsweise heruntergeladen werden.

Von Milchtankstelle bis Maschinarium

Fast vier Stunden haben die Mitglieder der Leader-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt in ihrer März-Zusammenkunft über die Auswahl von Projekten beraten, für die EU-Förderung beantragt wird.

Saalfeld-Rudolstadt. Unter den bestätigten 21 Anträgen für 2016 und 2017 finden sich laut Mitteilung von Leader-Managerin Ines Kinsky solche Vorhaben wie die Milchtankstelle Oberwellenborn oder ein interaktiver Ausstellungsteil für das „Maschinarium“ an der Oberweißbacher Bergbahn, die sofort allgemeine Zustimmung erfahren haben.

Andere Projekte wie die „Mobile Schlachtbox“ eines Sitzendorfer Landwirts oder der Antrag des Halflingergestüts Meura zur Förderung eines Konzepts „Lernen mit dem Pferd“ hätten größerer Erläuterung bedurft, seien dann aber nach eingehender Auseinandersetzung wie die meisten der vorgelegten Anträge positiv beschieden worden. Projekte, deren Inhalte schwer vom normalen Geschäftsbetrieb des Antragstellers zu trennen sind, oder Förderanträge zur Anschaffung von Technik – hier betraf es ein Dienstleistungsunternehmen – seien kontrovers diskutiert, zurückgestellt beziehungsweise abgelehnt worden, informiert Kinsky.

Anträge gehen an Förderbehörde in Gera

„Die Förderanträge der bestätigten Vorhaben wurden mit der Dokumentation des regionalen Votums an die Förderbehörde in Gera übergeben, die nun für die Erteilung der formalen Bewilligungen und die fördertechnische Abwicklung der Vorhaben zuständig ist“, lässt die Leader-Managerin wissen. Zu den Vorhaben, die bestätigt wurden, gehören ihrer Auskunft nach ferner der Fröbel-Spielplatz am Allianzhaus in Bad Blankenburg, „Heimische Landwirtschaft zeigt Gesicht“ – ein Marketingprojekt für regionale Unterneh-

men, „LandArt im Naturpark“, der Ausbau des Molkereiladens der Herzgut-Landmolkerei Schwarzta, „Ehrenamtsvermittlung Bad Blankenburg“ – ein Integrationsprojekt der Arbeiterwohlfahrt Rudolstadt, das sogenannte Permakulturkonzept der Stadt Saalfeld für den Bergfried sowie die Hofkäserei des Milchziegenhofs in Lippelsdorf.

Die Kleinprojektförderung als neue Fördermöglichkeit mit einem höheren Fördersatz sei rege genutzt worden, berichtet Ines Kinsky. Die Leader-Aktionsgruppe möchte ihren Worten nach hier vor allem Initiativen der Vereine vor Ort unterstützen. Unter den bestätigten Vorhaben finden sich demnach zum Beispiel der 350. Jubiläumsumzug der Kirmesgesellschaft Unterweißbach, der Bau einer Natursteinmauer durch den Heimatverein Unterschöbling, eine Initiative der Kirchgemeinde Sitzendorf zur Bausicherung der Bergkirche Sitzendorf oder der Antrag des Neuen Thüringer Fröbelvereins Keilhau zur Förderung eines Projektmanagements für das Fröbel-Jubiläum „200 Jahre Erziehungsanstalt Keilhau“ 2017.

Einer Auflistung der 21 Projekte zufolge geht es bei den privaten Vorhaben um eine Zuschuss-Summe von insgesamt mehr als 210 000 Euro und bei den kommunalen Vorhaben um über 72 000 Euro.

Insgesamt hatten nach Leader-Angaben zum Stichtag 15. Januar mehr als 30 Anträge vorgelegen. Wie in der Geschäftsordnung des Vereins festgelegt, habe der Vorstand eine Vorbewertung vorgenommen und Beschlussvorlagen formuliert. Zu einigen der Förderanträge seien bis zuletzt Fragen offen gewesen, so dass nicht alle eingereichten Anträge in der März-Versammlung behandelt wurden, heißt es. Die Antragsteller hätten nun die Möglichkeit, nachzubessern.

Die nächste Vorstandssitzung sei für den 6. April anberaumt, und die nächste Mitgliederversammlung zur Projektauswahl für Mitte Juni, kündigt Ines Kinsky an. ► KOMMENTAR mg



Die Sitzendorfer Bergkirche. Für ein Projekt zur Bausicherung des Gotteshauses auf dem Sommerberg wird ein Zuschuss von 3750 Euro beantragt. Foto: Michael Graf

Kriterien zur Projektauswahl

- Leader-Projekte müssen einen Beitrag zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie der Region Saalfeld-Rudolstadt leisten.
- Die Projektbewertung erfolgt anhand vorab allgemein bekannter Bewertungskriterien.
- Die Grundlagen der Projektauswahl und die

Geschäftsordnung der Leader-Aktionsgruppe können über die Internetseite des Vereins www.leader-saalfeld-rudolstadt.de abgerufen werden.

KAMSDORFER KIRCHE WIRD 200 JAHRE ALT

Gemeindefest zum Jubiläum vom 22. bis 24. April

„1816“ ist auf dem Stein über der Tür vermerkt: Seit 200 Jahren also steht die Martinskirche auf dem Lindenplatz in Kamsdorf. Früher hieß der Ortsteil Kleinkamsdorf und wird von vielen heute noch so genannt. Die kleine Kirche wurde dort erbaut, wo schon vor der Reformation ein Kirchengebäude stand. 1529 wurde die Gemeinde evangelisch. Die Glocke, die jetzt zum Gottesdienst ruft, hat zwei Kriege überstanden und stammt noch aus der Vorgängerkirche.

Am 12. Mai 1939 schlug ein Blitz in die Kirche ein. Der Turm, die Orgel und der Innenraum wurden zerstört. Erst nach dem Ende des Krieges konnte die Kirche wieder eingeweiht und genutzt werden. Am 25.6.2006 wurde die bis dahin namenlose



Kirche zur Martinskirche und erinnert damit an den Heiligen, dessen Fest bis heute von vielen in Kamsdorf mit einem großen Laternenumzug gefeiert wird und der das Teilen lehrt.



„GäKos“, Puppenspieler und alte Gewerke

An der würdigen Begehung des Jubiläums wirken viele Kamsdorfer und Gäste mit. Am Freitag, dem 22. April, informiert um 17 Uhr ein Vortrag über die Geschichte, um 19 Uhr singen und spielen die „Gäkos“ ein Konzert in der Kirche. Am Samstagnachmittag öffnet um 14 Uhr ein „Alter Markt“ auf dem Lindenplatz seine Pforten. Die Anwohner, viele Kamsdorfer Vereine, Handwerker und Musiker präsentieren alte Gewerke, machen Musik oder laden zum Basteln ein. Na-

türlich gibt es reichlich zu essen und zu trinken. Um 15 Uhr gastiert Jörg Schmidt aus Ilmenau mit seiner Puppenbühne in der Kirche.

Am Sonntag erwartet die Kirchengemeinde Landesbischöfin Ilse Junkermann aus Magdeburg und weitere Gäste zum festlichen Gottesdienst. Im Anschluss daran steht die Kamsdorfer Mehrzweckhalle zu einem Kaffeetrinken offen.

Die 200-Jährige und ihre Gemeinde freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Katarina Schubert
SB | marcus®

Saisonstart mit Radtour und Gottesdienst in Schwarzburg

Mit einem Jubiläumsgottesdienst in der evangelischen Kirche in Schwarzburg startet am kommenden Sonntag die Radwegesaison 2016 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Beginn ist um 14 Uhr.

Schwarzburg. Die Radwegekirche in Schwarzburg feiert dann nicht nur ihr Fünffähriges, sondern die Talkirche blickt zugleich auch auf 444 Jahre ihres Bestehens zurück. „Das doppelte Jubiläum ist für uns Anlass, diesen Radwege-Gottesdienst zu einem besonderen werden zu lassen“, sagt der zuständige Pfarrer Thomas Volkmann.

Nach der aufwendigen Sanierung der historischen Holzkirche aus dem Jahr 1572 wurde sie 2011 zur Radwegekirche am romantisch schönen Schwarzatal-Radwanderweg und ist für Besucher täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.

Unter dem Motto „Erfrischend anders“ geht es um die Besonderheiten, die es als Radfahrer in der Natur zu entdecken gibt und den Christen reichlichen Grund zum Glauben. „Erfrischend anders kann sein, dass wir einfach mal raus kommen: aus unserem Alltag, aus unserem Umfeld, und dabei neu auftanken und uns erholen“, ist sich Pfarrer Thomas Volkmann sicher.

Pendel-Bus am Sonntag ab Bahnhof Saalfeld

„Das Spüren der ersten Sonnenstrahlen kann uns genau so erfrischen wie das Entdecken der strahlenden Vielfalt, in die wir dann eintauchen“, sagt Thomas Volkmann.

Diesen Sonntag sind die Besucher wieder eingeladen, mit dem

Fahrrad zum Gottesdienst zu kommen. Treffpunkt für die gut zehn Kilometer lange Radtour ist um 13 Uhr der Parkplatz „An den Wasserfällen“ in Bad Blankenburg (Ortsausgang Richtung Schwarzburg), der direkt am Radweg liegt.

Zudem fährt wieder ein Pendel-Bus (13 Uhr ab Bahnhof Saalfeld, 13.20 Uhr ab Bad Blankenburg, 13.30 Uhr ab Schweizerhaus), so dass der Gottesdienst rechtzeitig erreicht werden kann.

Anmeldung ist bis zum kommenden Freitag, 12 Uhr, unter der Telefonnummer (03671) 52 51 90 erwünscht.

Im Anschluss an den Gottesdienst, so teilt Pfarrer Thomas Volkmann noch mit, lädt die evangelische Kirchengemeinde Schwarzburg zum gemütlichen Ausklang bei Kaffee und Kuchen und Frischem vom Grill ein. TVO



Nach einer Tour auf dem Schwarzatal-Radwanderweg treffen Radfahrer am Gotteshaus in Schwarzburg ein. Archivfoto: Michael Graf

Stammtisch und Tour am Lutherweg

Nach dem zweiten Lutherforum des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld gibt es entlang des Lutherweges im April weitere Aktivitäten.

Saalfeld-Rudolstadt. So findet heute um 17 Uhr in der Saalfelder Johannesschule ein Lutherstammtisch zum Thema „Luther und Maria“ statt. Referent ist Thomas A. Seidel, Beauftragter der Thüringer Landesregierung zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums „Luther 2017“, heißt es vom Landratsamt.

Mit dem Oldtimerbus nach Eisenach

Am Samstag, 16. April, ist eine Kombus-Kultur-Tour mit dem Oldtimerbus Fleischer S 5 RU nach Eisenach geplant. „Auf den Spuren Martin Luthers“ entdecken die Teilnehmer gemeinsam die Wartburg und die Eisenacher Innenstadt. Tickets gibt es in den Kombus-Servicecentern und den Touristinformationen im Städtedreieck. Die Abfahrt erfolgt in Saalfeld, Busbahnhof 7.30 Uhr, Bad Blankenburg, Bahnhof 7.45 Uhr, Rudolstadt, Busbahnhof 8 Uhr. Infos zur Fahrt gibt's auch unter http://www.kombus-online.eu/angebote/kultur_tours/aktuell/.

Am Sonntag, 17. April, wird um 15 Uhr auf Schloss Wespenstein zum Lutherstammtisch mit dem Thema „Martin Luther in Südhüringen“ eingeladen.



Blick auf die Jugendscheune in Könitz, die jetzt zehn Jahre alt wird. Foto: Katarina Schubert

Die Jugendscheune Könitz feiert zehnten Geburtstag

Im Jahr 2006 konnte die ehemalige Pfarrscheune neben dem Könlitzer Pfarrhaus zum ersten Mal ihre Tür als Jugendscheune öffnen.

Von Wolfgang Schombierski

Könitz. Das zehnjährige Bestehen ist für die Kirchengemeinde Könitz nun Anlass für eine Feier, die am Samstag, 16. April, stattfindet und zu der die Öffentlichkeit willkommen geheißen wird.

Das Programm sieht nach Informationen von Pastorin Katarina Schubert um 15 Uhr eine Andacht mit Grußworten der Gäste vor. Erwartet wird etwa die Vorgängerin von Katarina Schubert, Monika Kunt, unter deren Regie die Jugendscheune entstand. Zum weiteren Ablauf gehören um 16 Uhr ein Kaffeetrinken, um 17 Uhr ein Konzert von „Cuerdas Saltandas“, dem preisgekrönten Zupforchester

der Musikschule Saalfeld unter der Leitung von Jana und Fritz Bauer, und um 18 Uhr ein Abendessen.

In den zurückliegenden zehn Jahren ist das Haus vielfältig genutzt worden, hieß es von Katarina Schubert. So von Kindern und Jugendlichen für wöchentliche Treffen, von Sängerinnen und Sängern des Kirchenchores oder vom Frauenkreis. Im Winterhalbjahr finden in der Jugendscheune Gottesdienste statt und die Kirchenältesten treffen sich zu ihren Sitzungen. Bürgerarbeiterinnen haben hier gewirkt.

Die Kirchengemeinde und die Jugendarbeit des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld laden zu Projekttagen ein. Zudem steht die Jugendscheune auch anderen Nutzern offen. Familienfeiern können dort gestaltet werden. Es gibt einen Kindersachen-Flohmarkt, Gemeindevertreter halten Sitzungen ab und Konzerte finden statt.

Gedanken zur Woche

Wunderbarer Hit



Von Pfarrer Thomas Volkmann, Allendorf

Man sieht sie immer seltener, die Herden mit ihrem Schäfer. Letztens aber waren sie wieder da, und zeigten, was sie können. Wie die Herde in Reih und Glied über die Straße zog, wie durch ein geheimes Band zusammen gehalten. Der Hirte ging vorneweg, zwei Hunde an seiner Seite, die Schafe hinterher. Ein seltenes Bild, aber immer noch sehr eindrücklich.

„Echt schaf!“ meinten zwei meiner Kinder in Anlehnung an die Comicfigur „Shaun, das Schaf“.

Wie häufig erleben wir dagegen ein pures Durcheinander im Leben. Wie kompliziert ist da manches – anders ist gar aus den Fugen geraten. Mittendrin erlebe ich häufig dann hektisches Agieren, frei nach dem Prinzip: „Als wir das Ziel aus den Augen verloren haben, verdoppelten wir unsere Anstrengungen“.

Man will sein Leben selbst gestalten, im Griff haben, sich nichts sagen lassen. Umgekehrt ertappen wir uns in manch romantischer Träumerei: wie schön ist doch das Bild vom Hirten mit seiner Herde. Aber wem kann ich mich anvertrauen, der mich so führt und ich ihm bedingungslos folge? Ein Traum?

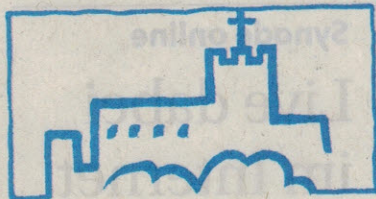
Jesus sagt von sich: Ich bin der gute Hirte (Johannes 10). Was macht einen guten Hirten aus, einem, dem man folgt und vertraut? Es ist einer, der mit gutem Beispiel vorangeht, der auch mal „antreibt“ und „ermahnt“.

Jesus lebt, was er denkt und lehrt, und das macht ihn mir sympathisch. Jesus zeigt, wie man mit schwierigen Situationen umgeht. Ihm kann man sich anvertrauen, weil er einem auch nachgeht und einen auffängt. Er ist mehr als nur ein gutes Vorbild. Das Bild vom guten Hirten lädt ein, darüber nachzudenken, was passiert, wenn man sich Gott anvertraut. „Erfrischend anders“ kann das sein: Er erfrischt meine Seele, er führt mich auf rechter Straße, heißt es in Psalm 23. Er weiß einen Weg für mich, er weiß, was mir - und den anderen - gut tut. Dem kann ich nachgehen, nachspüren, folgen und in meinem Leben umsetzen. Echt schaf!

Kirchenkonzert und Vortrag

Reichenbach/Probstzella. Eingeladen wird zu einem nachösterlichen Konzert mit dem Nicolai-Sing- und Instrumentalkreis aus Bad Blankenburg am kommenden Sonntag um 19 Uhr in der renovierten und neu gestalteten Kirche zu Reichenbach bei Unterloquitz.

Im Rahmen der 900-Jahr-Feier in Probstzella steht dann am Mittwoch, dem 13. April, um 19 Uhr ein Vortrag von Pfarrer Lange im Pfarrhaus unter dem Thema „Die ‚Celle‘ von Probstzella“ auf dem Programm.



Aus dem Süden

Start in Radwegesaison

Schwarzburg (G+H) - Mit einem Gottesdienst startet an diesem Sonntag, 10. April, um 14 Uhr die Radwegekirche Schwarzburg im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld in die neue Saison. Die Radwegekirche blickt zugleich auf ihr 444-jähriges Bestehen zurück. »Das doppelte Jubiläum ist für uns Anlass, diesen Gottesdienst zu einem besonderen werden zu lassen«, sagt der zuständige Pfarrer Thomas Volkmann. Unter dem Motto »erfrischend anders« gehe es dabei um die Besonderheiten, die es als Radfahrer in der Natur zu entdecken gibt und die uns Christen reichlichen Grund zum Glauben geben, so der Pfarrer. Die Radwegekirche am Schwarzatalradweg ist für Besucher täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet. An diesem Sonntag gibt es nach dem Gottesdienst Kaffee, Kuchen und Frisches vom Grill.

Die Radwegesaison ist eröffnet



Mit einem Gottesdienst in der 444 Jahre alten Talkirche Schwarzburg wurde gestern Nachmittag bei frühlingshaftem Wetter die Radwegesaison im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt eröffnet. Rund 140 Besucher fanden sich in der Kirche ein, 53 von ihnen waren per Rad angereist. Die Gäste kamen aus Kahla, Gräfinau-Angst-

edt, Saalfeld, Volkstedt, Rudolstadt, Bad Blankenburg, Meura, Schwarzburg, Alendorf, Sitzendorf und Rottenbach. Am Ende kamen über 600 Euro für die Sondertilgung eines Kredites zusammen, mit dem die Kirchengemeinde Schwarzburg die Sanierung des Gotteshauses bezahlt hat.

Foto: Thomas Volkmann



Am Eingang zum Schwarzatal in Bad Blankenburg verabschiedete Superintendent Peter Taeger (rechts) die sechsköpfige Radelgruppe auf die zehn Kilometer lange Strecke nach Schwarzburg. Fotos (2): Thomas Spanier

Radwegesaison jetzt offiziell eröffnet

Mit einem Gottesdienst und 140 Besuchern in der Talkirche Schwarzburg wurde gestern die Radwegesaison im Kreis offiziell eröffnet. Es predigte Superintendent Peter Taeger. Auch das Wetter passte.

Von Thomas Spanier

Bad Blankenburg/Schwarzburg. Ein kleines Häuflein von Radwanderern, darunter Stammgäste der Saisonöffnung, hatte sich eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes am Eingang zum Schwarzatal in der Nähe des **Bad Blankenburger Wehres** eingefunden: 16 Grad Celsius und Sonnenschein boten für den April einen beachtlichen Rahmen und lockten nicht nur Radfahrer ins Schwarzatal. Sonnenanbeter hatten es sich direkt am Ufer des Flusses bequem gemacht, auch Läufer und Motorradfahrer waren unterwegs.

Oliver Hecht war mit seiner Mutter mit dem Zug von Rotten-

bach herüber gekommen und schloss sich den Radwanderern an. „Oliver hat in diesem Jahr Konfirmation und braucht noch ein paar Stempel“, verriet die Mutter die Motivation für die Teilnahme am Gottesdienst. Dann ging es im Pulk auf die rund zehn Kilometer lange Strecke, die von den Radlern gelobt wurde und auf Initiative von Ex-Landrätin Marion Philipp (SPD) ausgebaut wurde.

„Sie hat damals die Weichen für den Schwarzatalradweg gestellt, deshalb haben wir sie zum fünfjährigen Jubiläum der Radlerkirche in Schwarzburg mit eingeladen“, verriet Superintendent Peter Taeger, der die Radwanderer in Bad Blankenburg verabschiedet hatte und die Predigt im Gottesdienst hielt.

In den Mittelpunkt hatte er den 23. Psalm gestellt: „Der Herr ist mein Hirte; / nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum Ruheplatz am Was-



Pfarrer Thomas Volkmann (rechts) und Küster Waldemar Böttner vor der Talkirche in Schwarzburg.

ser.“ Damit wolle er den Aufbruch thematisieren, der auch beim Radfahren eine Rolle spielt, so der Geistliche.

Aufgebrochen waren gestern letztlich rund 140 Leute, die sich von beiden Seiten des Schwarzatals, aber auch über die Pasa-

nerie der Talkirche genähert hatten, die in diesem Jahr 444-jähriges Bestehen feiert. Die etwa hundert Seelen zählende Kirchgemeinde des 500-Einwohner-Ortes Schwarzburg hatte für den Anlass das Gotteshaus mit frischen Blumen ge-

schmückt. Pfarrer Thomas Volkmann begrüßte als Gastgeber Leute aus Kahla, Gräfinau, Angstedt, Saalfeld, Volkstedt, Rudolstadt, Bad Blankenburg, Meura und Sitzendorf, und natürlich Schwarzburg, Allendorf, Königsee und Rottenbach, woher sich auch die Bläsergruppe rekrutierte.

Am Ende kamen über 600 Euro für die Sondertilgung des 50 000-Euro-Kredits zusammen, mit dem die Kirchgemeinde Schwarzburg die Sanierungsarbeiten von 2007 bis 2010 bezahlt hat. Viele der Besucher waren schon zum fünften Mal zur Radwegekirche unterwegs. Und das Angebot zum anschließenden Beisammensein bei Kaffee und Kuchen und frischen Bratwürsten wurde sehr gut angenommen. „Für alle war dies ein toller Erfolg. Vielen Dank den ehrenamtlichen Helfern, die dies durch ihre Mithilfe erst möglich gemacht haben“, freute sich Volkmann. ► KOMMENTAR

Gelungenes Konzert und eine Spende für den Förderverein

Im Rahmen ihrer Seminarfacharbeit haben Fabian Schwarzbach, Janik Huster und David Fandrei, drei Schüler des Rudolstädter Gymnasiums Fridecianum, ein Konzert in der Lutherkirche organisiert.

Rudolstadt. Der Einladung zu diesem Konzert waren zirka 100 Musikbegeisterte gefolgt, darunter neben Schülern und Lehrern des Gymnasiums auch viele Wegbegleiter der drei Jugendlichen und ihre Familien.

Mit einer „Toccata“ von Max Reger eröffnete David Fandrei

an der Orgel das Konzert, gefolgt von den Blechbläsern (Fabian Schwarzbach, Lena Engelhardt, Serafine Reichl, Erik Hopfmann, Paul Ludwig und Philipp Jäksch) mit einem „Spielstück“. Amelie Beck und Julia Wyrrott sangen gemeinsam „Skyfall“. Auch Nachwuchsmusiker waren in das Programm integriert: So trat Elisabeth Filanovitsch mit ihrer Gitarre auf. Linus Schlechtweg konnte das Publikum auf dem Klavier begeistern. Danach jazzte Christoph Fandrei auf dem Saxophon die bekannten Stücke „Summer-

time“ und „Moon River“, begleitet von seinem Bruder David auf dem Klavier. Den ersten Abschnitt des Konzertes beendeten Felicitas Ziener und Janik Huster mit dem Lied „Hold Back The River“ von James Bay.

Dank an die Lehrer für die Unterstützung

Den zweiten Abschnitt des Konzertes eröffnete David Fandrei wieder auf der Orgel. Danach musizierte Janik Huster „Fairy

Tale“ von Peter Autschbach auf der Gitarre. Aaron Fandrei und Dorina Krastev (Mitglied der Thüringer Symphoniker) spielten auf zwei Celli die „Sonata IV aus Sechs Duette“ von Joseph Toeschi und eine beschwingte „Gavotte“ von Telemann. Felicitas Ziener sang das Lied „Make You Feel My Love“ von Bob Dylan. Zum Ende des zweiten Abschnittes zeigte das Blöckflötenensemble mit dem Stück „Alla Turca“ von Mozart sein Können. Zum Abschluss begeisterte Vreni Röder das Publikum mit dem Lied „Almost Lover“

von A. Fine Frenzy und die Blechbläser spielten eine „Galliarde“ von Pierre Phalèse.

Unter großem Applaus bedankten sich die drei Organisatoren bei allen Mitwirkenden, ebenso bei ihren Lehrern Jana Schlechtweg, Armin Freywald, Steffen Heinze sowie Frank Bettenhausen und Harald Wittenberg. Ein besonderer Dank ging an Musikschulleiterin Brigitte Uch. Außerdem konnten Fabian Schwarzbach, Janik Huster und David Fandrei eine Spende von 375 Euro an den „Förderverein der Musikschule“ übergeben.

Frühlingskonzert in Kirche Reschwitz

Reschwitz. Eine Mitteilung für interessierte Musikliebhaber außerhalb von Reschwitz: Die Reschwitzer Kirchgemeinde und der Männergesangverein 1879 Reschwitz (MGV) laden für Sonntag, dem 17. April, um 15.30 Uhr in die Reschwitzer Kirche zum Frühlingskonzert ein, teilte Uwe Jäger, erster Vorsitzender des MGV mit. Mit einer abwechslungsreichen Liedauswahl möchten die Sänger des Chores die Zuhörer unterhalten.

Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende für die geplante Modernisierung der Kirchturmuhre gebeten.